

Fegefeuer

„erlöst aus der Hand unserer Feinde“

- (1) **>Siehe, Ich will meinen Gesandten senden, der vor Mir her den Weg frei räumen soll. Und Er wird plötzlich kommen zu Seinem Tempel, der Herr, den ihr sucht, und der Gesandte des Bundes, den ihr herbei wünscht !< spricht der HERR Zebaoth.**
- (2) **Wer wird aber den Tag Seines Kommens ertragen ? Und wer wird stehen, wenn Er erscheint ? Denn Er ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher.**
- (3) **Er wird sich setzen und schmelzen und das Silber reinigen. Er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN Opfer bringen in (Taten der) Gerechtigkeit,**
- (4) **und es wird dem HERRN wohl gefallen das Opfer Judas und Jerusalems, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in früheren Jahren.**
- (17) **>Sie sind Mein< - spricht der HERR Zebaoth - >zum Tage, an dem Ich (Mir in ihnen) ein Sondervermögen schaffe, und Ich werde ihnen mild sein, wie ein Mensch milde ist mit seinem Kind, das ihm folgt.<**

Ein ökumenischer Tausch

Liebe Gemeinde, beginnen wir das Kirchenjahr ökumenisch. Ich stehe da persönlich im Wort. Denn vor exakt elf Jahren saß ich am Ersten Advent bei einem englischen Pfarrer im Dienstzimmer. Unser ökumenischer Adventsgottesdienst war vorbei, und er hatte jedem eine große, eine sehr große (Pint)Tasse importierten Glühwein heiß gemacht, veredelt mit einem kräftigen Extra-Schuss Malt-Whiskey. Da saßen wir so, und nach einem tiefen Schluck meinte der anglikanische Kollege: „Also früher hätt´s so was nicht gegeben. Glühwein mit Schuss – so was hätt´s bei uns nicht gegeben! ... In den alten Tagen war Advent noch eine Zeit der Askese, der Reue und der Seelenerforschung, jedenfalls in der anglikanischen Kirche! Unsere vier Adventssonntage pflegten noch mit großem Ernst begangen zu werden, damals. Am Ersten Advent predigte man über Sünde, am zweiten über das Jüngste Gericht, über die Hölle und über den Tod. Aber mit der deutschen Weihnacht (hier warf er mir einen strafenden Blick zu) sind die guten Adventsmanieren dahin. Bizarres hat Einzug gehalten : „Carol-Gottesdienste“ (Weihnachtsliedersingen ´ohne alles`), „Christingles“ (Krippenspiele), „Adventskränze“, „Christstollen“ und heidnische Weihnachtsbäume, das gab´s doch früher nicht! Und was das Schlimmste ist“, fügte er nach einem weiteren Zug Glühwein hinzu, „ich liebe es! Ist das nicht schrecklich?!“

Ob es nun am Getränk lag oder ob es der Heilige Geist gefügt hat, jedenfalls endete dieser Nachmittag mit einer Verabredung, einem ökumenischen ´deal`. Die anglikanische Kirche versucht, ihr Glühweinproblem in den Griff zu bekommen. Und ich versprach, einmal, ein einziges Mal wenigstens ein klassisches Adventsthema in unsere Kirche zu bringen.

Da gibt es eins. Kantig, knarrend und von niemandem vermisst hat es sich am äußersten Rand der Bibel abgelagert, im allerletzten Buch des Alten Testaments, bei Maleachi, dem letzten der „Kleinen Propheten“. Den hat Gott gesandt, eine Sache anzusprechen, bevor in der Bibel Weihnacht ist. Kurz vor Weihnachten schickt Gott Seinen Boten („Maleach-i“ bedeutet wörtlich übersetzt „Mein Bote“), und sagt: Erzähl der Gemeinde vom Fegefeuer.

Die christliche Bibel hat eine andere Anordnung der alttestamentlichen Bücher als die hebräische Bibel im Judentum. Deren Ordnung ist der TeNaCH, d.h. auf die Thora (fünf Mosebücher) folgen die Prophetenbücher (Nevi'im) und am Schluss die übrigen Heiligen Schriften (Chetuvim), wodurch theologisch eine ganz signifikante Botschaft an das Diaspora-Judentum entsteht: Die spezifische Geschichte Israels beginnt (nach den mythischen Menschheitsgeschichten Genesis 1-11) in 1.Mose 12 mit dem Aufbruch Abrahams ins verheißene Land; am Ende des letzten Buchs in der hebräischen Bibelanordnung, im 2.Chronikbuch, im letzten Vers steht das Wort von der „Alíja“, der Heimkehr nach Jerusalem – das Hoffnungsbild der jüdischen Zerstreuung. In der christlichen Bibelanordnung hingegen sind die „Heiligen Schriften“ in die Mitte genommen und die Prophetenbücher haben das letzte Wort; und so schließt die Bibel der Christen mit den letzten Verse des Maleachi-Buchs, die der Wiederkehr des Elija gelten; hier knüpft die lukanische Weihnachtsgeschichte mit der Geburtsankündigung des Johannes (des Täuflers) an, der von vielen Christen als der zurückgekehrte Elia angesehen wurde.

Fegefeuer

Fegefeuer – schön mal davon gehört ? Wissen Sie, was „Fegefeuer“ bedeutet? Wer es *nicht* weiß, meint, das wäre so eine Art Feuer unterm Höllenkessel, in dem die bösen Menschen gar kochen, als Strafe für schlechtes Benehmen. Fegefeuer – das riecht brandig, nach Orcus und Schmoren-in-ewiger-Verdammnis. Fegefeuer ist wegen mangelnder Nachfrage aus dem theologischen Sortiment genommen und lässt sich auch mit Glühwein nicht schön trinken. - Aber es kommt! predigt der Prophet Maleachi. Ein Fegefeuer steht uns bevor. >Siehe,< spricht Gott der HERR, siehe, >Ich will meinen Gesandten senden, der vor Mir her den Weg frei räumen soll. Wer wird aber den Advent, den Tag Seines Kommens ertragen ? Und wer wird stehen (und nicht laufen gehen), wenn Er erscheint ? Bei seiner Ankunft wird's heiß, denn Er ist wie das Feuer eines Schmelzers ...Er wird sich setzen und schmelzen und das Silber reinigen. Er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Advent mit Fegefeuer, Purgatorium im Tausch gegen deutschen Glühwein – ist die Ökumene dieses Opfer wert? Wie kann man sich nur auf so etwas einlassen ! werden jetzt einige denken (und wünschen gar den Tag **herbei**, an dem Maleachi zurückkehrt auf die kleine Nordseeinsel der Church of England, „for good“).

Andererseits muss ich gestehen, neugierig hat es mich *schon* gemacht. Es hat nämlich Leute gegeben, erzählt die Bibel, die sind **stehen** geblieben und nicht weggelaufen, und siehe da: das Purgatorium hat ihnen nicht die Hölle bereitet, hat sie nicht gebraten, sondern im Gegenteil gesäubert und zu Glanz verholfen. **Er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber.** Wenn wir also **stehen** bleiben und nicht davon laufen, wenn wir diesen Propheten ausreden lassen, **einen Weg frei räumen** durch unsere Fegefeurvururteile, dann könnte sich der ökumenische Deal als Glücksgriff herausstellen, als Griff mitten ins Evangelium!

Schon unsere Sprache hatte ein Gespür für die Feinheiten. Beim Fegefeuer brennen nicht Menschen¹. Das Fegen, Säubern und Reinigen hat den Ton. **Er ist wie die Lauge der Wäscher** – kennen Sie das Gefühl, sich saubere Wäsche überzuziehen, weißer als

¹ Auch unter den Menschen in der Kirche hat sich das menschliche Bedürfnis nach einer „ausgleichenden Gerechtigkeit“ in Jenseitsracheträumen und Höllenstrafenphantasien Luft gemacht. Obwohl in der Bibel eine klare Trennlinie gezogen wird. Die **Taten** von Menschen werden der Feuerprobe unterzogen, **nicht Menschen!** Ein anschaulicher Beleg ist 1.Korinther 3, Verse 11-14, wo es unmissverständlich heißt : ...*der Tag des Herrn wird's klar machen. Denn mit Feuer wird er sich offenbaren; welcherlei eines jeglichen Werk (!) sei, wird das Feuer bewähren. Wird jemandes Werk bleiben, ... (und nicht zu Schlacke verbrennen) so wird er Lohn empfangen*“.

weiß, aprilfrisch und flauschigweich ? **Er ist wie das Feuer eines Schmelzers** – wenn der Goldschmied Rohgold verflüssigt und in kleine Schmuckformen gießt, dann bleibt immer so ein kleiner schmutziger Rest von Verunreinigung, der wie Schlacke oben drauf schwimmt und abgeschöpft und entfernt wird. Irgendwiesoetwas scheint Fegefeuer mit Menschen anzustellen: es reinigt und entschlackt und bringt das Beste von uns zum Vorschein. **Er wird sich setzen und schmelzen und das Silber reinigen. Er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber.** Das echte Purgatorium ist keine Folterkammer, sondern ein Lösungsmittel. (Zacharias hat im Benedictus davon gesungen: Es „*erlöst aus der Hand unserer Feinde*“). Was wertvoll und kostbar ist im Leben, wird befreit von dem, was sich an Verunreinigung drüberlegt. Das Purgatorium zeigt, was wunderbar ist. **>Siehe,<** spricht Gott der HERR durch seinen Adventsboten, siehe, **>Ich will meinen Gesandten senden, der vor Mir her den Weg frei räumen soll. Denn Er ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher. ...Er wird die Söhne Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber.**

Und damit schauen wir uns einmal um, im anbrechenden Advent.

Messi Christmas

Advent, Weihnachten – das begegnet selten in Reinform. Das real existierende Weihnachten und seine Vorbereitungsphase ist ja eine Mischung aus Christentum und Heidentum, aus heiligen Gebräuchen und blankem Irrsinn, aus wehmütigen Erinnerungen und steilen Erwartungen. Dezember ist so gut und schlecht wie jeder andre Monat im Jahr, nur kommen im Advent die hehren Leitsätze hinzu, die edlen Bilder von Frieden, von Harmonie und Geborgenheit. Und im Licht und im Vergrößerungsspiegel der Verheißungen sieht man die Makel und die Verunreinigungen natürlich umso deutlicher. Im Licht der Weihnachtsideale sieht man die Macken und die Flecken und die Friedlosigkeiten, die sich in einer mehr oder weniger dicken Lage auf alles legen, was gut ist. Dass man das Schöne und das, was etwas wert ist, oft gar nicht mehr sieht, und einem alles schäbig und abgegriffen und glanzlos und stumpf erscheint. Und selbst Weihnachten wird wie Blei, schwer, und mühsam. – Das ist die Stunde des Maleachi, von Gott gesandt. Er putzt uns die Fenster, dass wieder Sonnenlicht rein scheint. Er brennt den Schmier weg, der sich auf unser Leben gelegt hat, dass es uns unansehnlich und reizlos vorkommt. Er fackelt die völlig überzogenen Weihnachtserwartungen weg, die wir an uns selbst und an andre Menschen und an Geschenkefreuden aufgetürmt haben, und zeigt uns was drunter liegt: etwas Wunderschönes, schon da, immer da, für kein Geld der Welt zu kaufen.

° Manche werden 2011 als gutes Jahr erlebt haben. Haben Arbeit und ein ordentliches Einkommen, und freuen sich, dass es wieder ein bisschen Weihnachtsgeld gab und einen Bonus, und einen traumhaften Herbst, und eigentlich geht es ihnen gut, aber dann geht es ihnen doch wieder ein bisschen schlechter, weil ... man weiß ja nicht was kommt und ob es so bleibt und was das nächste Jahr bringt. Und Sorgen legen sich wie schwarzer Teer aufs Gemüt und überlagern das Glück, einfach ein Jahr gelebt zu haben. Statt Kraft zu ziehen aus dem Guten, steigt Panik der Befürchtungen hoch, und raubt alle Kräfte, die man bräuchte, um anzupacken. Und da kommt Maleachi, das Fegefeuer unterm Arm, und mit seinem feurigen Sandstrahler bläst er in die Trübsal und brennt weg, was den Zündfunken unterbricht. **>Ich will meinen Gesandten senden, der vor Mir her den Weg frei räumen soll...** damit ihr merkt, Gott ist mitten unter euch am Werke.

° Einer hat sein Studium begonnen und fährt nach Monaten fürs Weihnachtsfest nach Hause. Irgendwer stellt dann die harmlose Frage: Wie läuftts denn so? und erntet ein genervtes Grunzen. In der Abgeschiedenheit seines alten Zimmers fragt er sich selbst: Ja, wie läuftts denn eigentlich? Ist es wirklich, was ich mir vorgestellt hatte? Wie klein ist der Anteil, der mich packt, und wie groß ist der Unsinn, den ich lernen muss! – Dann kommt der Himmel mit seinem Fegefeuer und glüht alles einmal richtig durch und

siehe, da ist Silber, zuerst nur ein wenig, aber es ist da, quillt aus der aufplatzenden Schlackeschicht und glänzt und sagt: Bleib stehen, lauf nicht davon. Es wartet etwas, unter der Oberfläche, das dich faszinieren wird!

° Und wenn zum Advent die Kinder zuhause eintrudeln nach Monaten, und man erstaunt realisiert, wie die Zeit vergangen ist, und wie sie sich verändert haben, ... dann kommt der Himmel mit Seinem Fegefeuer und brennt alles im Kalender weg, was dann zweitrangig ist, und legt „quality time“ frei, Momente, Minuten und halbe Stunden, wo man nichts anderes macht als einander Gedanken anzuvertrauen. Zu erzählen, was man erlebt und bemerkt hat, was man vor hat und was einen beschäftigt, und wie sich die Welt verändert, im eigenen Kopf. **>Ich will meinen Gesandten senden, der vor Mir her den Weg frei räumen soll...** Fegefeuer frisst Zeitfresser und „*erlöst aus der Hand unserer Feinde*“, - was für eine tolle Erfindung im Advent!

Tochter Levis

Wer Advent mit kleinen Kindern verbringt und eine Fegefeuerversion braucht, die er Vierjährigen erzählen kann, für den hat Maleachi noch einen Schlussvers. So spricht Gott der HERR: **>Ich werde ihnen mild sein, wie ein Mensch milde ist mit seinem Kind, das ihm folgt.<**

Stellen Sie sich vor, Sie hätten einen Beruf mit einem Schreibtisch zuhause, und versuchten, konzentriert zu arbeiten. Und während sie gerade in wichtigen Gedanken sind, hören sie, wie ganz langsam die Klinke ihrer Arbeitszimmertür herunter gedrückt wird. Dann steht eine vierjährige Tochter in der Tür und sagt: *Darf ich fernsehen?* – Und sie sagen: Das ist nicht dein Ernst. Geh und spiel was! – Und das Wesen antwortet: *Aber ich weiß nicht was!* – Nehmen wir an, sie hassen Unterbrechungen dieser Art. Du hast Bilderbücher, sagen Sie ohne aufzuschauen, und eine Kreidetafel, du hast Spiele und einen Teddy... - *Aber ich kann sie nicht finden!* heißt es dann. - Dann räum auf! - Doch das Wesen sagt: *Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll!* - Mittlerweile haben Sie völlig den Faden verloren, stampfen verdrossen die Treppe nach oben und schauen ins Kinderzimmer, und da trifft sie der Schlag: Ein Tohuwabohu wie kurz vor der Schöpfung von Himmel und Erde! Verstreute Bilderbücher, Musikkassetten mit raushängenden Bändereingeweiden, Wachsmalstifte, Bastelarbeiten in verschiedenen Verfallsstadien, Puzzleteilchen und Kuchenreste ... *Es ist einfach zu durcheinander*, stellt das Wesen fest. - Was tun Sie dann? Sie werden zum Maleachi. Holen einen XXL-Müllsack und kämpfen sich Schicht um Schicht durch das Desaster, nehmen jedes Teil in die Hand und fragen : Gold oder Müll ? Brauchen oder weg damit? und tun im kleinen Maßstab genau das, was Gott im Fegefeuer verrichtet: **einen Weg freikämpfen**, um das Gute zu heben, und Luft und Licht und Lebensraum zu schaffen. Weil Gott **mild ist, wie ein Mensch milde ist mit seinem Kind**, deshalb gibt's das Fegefeuer. Gott kann Seine Arbeit nicht tun, solange wir in unserem Durcheinander feststecken und Ihn ständig stören.

Amén

Eingangsglied **eg. 1 : 1-3 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit**

Psalm 24 / **eg.711.1+2**

Lesung AT Maleachi 3 : 1-4 und 17

Motette Charles Wood „View me, Lord“

Lesung NT LukasEvg 1 : 68-79 (Benedictus)

Chor Motette Henry Purcell „In God's word will I rejoice“

Lied vor der Predigt : **eg 12 : 1-4 Gott sei Dank durch alle Welt**

Lied nach der Predigt **eg. 19 : 1-3 O komm, o komm du Morgenstern**

eg 13:1-3 Tochter Zion freue dich